

# Werkstoff soll weltweit Furore machen

Pforzheimer Zeitung, 03.03.2017, S. 20

- Wissenschaftsministerin setzt große Hoffnungen in Forschung zu Schäumen.
- Hoch dotierte Förderung ermöglicht Hochschule wegweisende Kooperation.

CLAUDIUS ERB | PFORZHEIM



**Revolutionäre Pläne für den Leichtbau: Rumen Krastev (Hochschule Reutlingen), Britta Nestler (KIT), Frank Pöhler (Hochschule Karlsruhe), Norbert Jost (Hochschule Pforzheim), Prorektorin Katja Rade, Kanzler Bernd Welter, Prorektor Hanno Weber, Wissenschaftsministerin Theresia Bauer und der FDP-Landtagsabgeordnete Erik Schweickert (von links).**

FOTO: KETTERL

**D**ank dieser Zahlenkolonne wird die Hochschule Pforzheim ziemlich sicher zu einer noch größeren Nummer im Bereich der Forschung werden. Einen Förderbescheid über exakt 1499 880 Euro hat die Wissenschaftsministerin des Landes, Theresia Bauer (51, Grüne), gestern übergeben.

Damit kann eine breit aufgestellte Forschungsallianz einen Werkstoff weiterentwickeln, den Teilnehmer der gestrigen Feierstunde als „genial“, „in diesem Spektrum einzigartig“, gar als „revolutionär“ bezeichneten. Wie der hiesige Professor Norbert Jost

als Sprecher des Forschungsverbands erläuterte, geht es um Schäume, wie sie der Laie etwa vom heimischen Spülschwamm kennt. Solche Strukturen sind Basis für „Innovative Strukturen für effektiven Leichtbau“, weswegen das Projekt den Titel „InSel“ trägt.

Laut Jost scheinen Potenzial und Anwendungsvielfalt dieser neuen Werkstoffe beinahe unerschöpflich. Das leichte Material könnte künftig eine gewichtige

Rolle spielen, etwa in der Fahrzeugindustrie, im Maschinenbau, in Luft- und Raumfahrt oder in der Biomedizin bei Implantaten.

Weil bis dahin noch etliche Entwicklungsschritte zu gehen sind, bündeln in den kommenden drei Jahren mehrere Partner ihre Kompetenzen. Ein Zentrum für angewandte Forschung an Hochschulen (ZAFH) bilden die Hochschulen Pforzheim, Karlsruhe und Reutlingen, das Karlsruher Institut für Technologie

(KIT), das Naturwissenschaftliche und Medizinische Institut der Uni Tübingen und das Fraunhofer-Institut für Chemische Technologie in Pfinztal. Um Marktpotenziale und Fertigungsmöglichkeiten auszuloten, sind neben der Landesagentur Leichtbau BW und den Industrie- und Handelskammern Nordschwarzwald und Karlsruhe auch Firmen mit im Boot, darunter die Indutherm Erwärmungsanlagen GmbH aus Walzbachtal, Tinnit und BTE aus

Karlsruhe, Mayser in Lindenberg und die cirp aus Heimsheim. Es sei eine „besondere Gabe und Kraft“ Baden-Württembergs, Neues zu denken, sagte Ministerin Bauer. Das Projekt stehe im Zeichen von Energieeinsparung und Ressourcenschutz. Es gehe darum, „Ökonomie und Ökologie in ein produktives Verhältnis zu bringen“. Mit „InSel“ stehe man „am Anfang einer sehr, sehr spannenden Entwicklung“. Das Thema sei „von enormer Bedeutung für das Land“.

## Impulsgeber der Region

Prorektor Hanno Weber rückte die vielfältige Forschungsarbeit an der Hochschule in den Blick, insbesondere bei der Ressourceneffizienz: „Wir sind der kreative Impulsgeber der Region.“ Dass Pforzheims Hochschule an diesem wegweisenden Forschungsprojekt beteiligt ist, sei „ein tolles Zeichen“, so die grüne Landtagsabgeordnete Stefanie Seemann, die wie der hiesige FDP-Abgeordnete Erik Schweickert an dem Festakt teilnahm.